

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 10 – 1. Fastensonntag
09.03.2025

St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de

Mo 9:00 - 12:00 Uhr
Di geschlossen
Mi 13:30 - 16:30 Uhr
Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 8:30 - 9:30 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Bild: Pfarrbriefservice.de/Karin Fricker

Evangelium zum 1. Fastensonntag

Evangelium nach Lukas 4,1-13

In jener Zeit kehrte Jesus, erfüllt vom Heiligen Geist, vom Jordan zurück. Er wurde vom Geist in der Wüste umher geführt, vierzig Tage lang, und er wurde vom Teufel versucht.

In jenen Tagen aß er nichts; als sie aber vorüber waren, hungerte ihn. Da sagte der Teufel zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so befiehl diesem Stein, zu Brot zu werden. Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.

Da führte ihn der Teufel hinauf und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche des Erdkreises. Und er sagte zu ihm: All die Macht und Herrlichkeit dieser Reiche will ich dir geben; denn sie sind mir überlassen und ich gebe sie,

wem ich will. Wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest, wird dir alles gehören. Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen.

Darauf führte ihn der Teufel nach Jerusalem, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich von hier hinab; denn es steht geschrieben: Seinen Engeln befiehlt er deinetwegen, dich zu behüten; und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt. Da antwortete ihm Jesus: Es ist gesagt: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen.

Nach diesen Versuchungen ließ der Teufel bis zur bestimmten Zeit von ihm ab.

Gedanken zum Sonntag

„Du verdienst mehr“ – mit diesem Wahlslogan hat sich kürzlich eine Partei stark gemacht. Was bin ich mir wert? Diese Frage lohnt sich von Mal zu Mal zu stellen, jetzt auch zum Fastenzeitbeginn. Denn davon hängt die andere wichtige Frage ab: Was ist mir wert? Bei Schwierigkeit mit maßvollem Genuss von Süßigkeit könne helfen, sich ein jedes kleine Bisschen ganz langsam und bewusst zu verkosten. Den puren Geschmack vollkonzentriert auf der Zunge zergehen lassen... Was wir wirklich erspüren, schätzen und erleben wir auch tatsächlich.

Wie viele *Brot*-Steine lauern aber scheinbar zum Verschlingen? Ständig redet eine angeblich innere Stimme ein: „Das musst du doch hinkriegen, du willst ja was vom Leben haben! Solche Gelegenheit gibt's nur selten...“ Oft merken wir aber später, dass es eher eine fremde, verinnerlichte Stimme war. Echte innere Freiheit ist da, wenn die Seele aufatmet: Ich bin ein Mensch – und das ist viel! Die Fastenzeit kann uns helfen, unsere eingefahrene Lebensorientierung nach „je mehr, desto besser“ zu überdenken. Nicht durch Verzicht, der den Geschmack am Leben verdirbt, sondern durch dankbares, bewusstes Verkosten: Ich bin ein Mensch – gewollt von Gott, meinem Schöpfer. Von ihm kommt mein wahrer Wert.

Das zeigt uns Jesus, der den „Feind der menschlichen Natur“ überwindet, wie ihn Ignatius von Loyola nennt – alles, was Menschen vom guten lebenswerten Leben abbringen will. Bezeichnend, dass ausgerechnet nach der Taufe, wo Jesus als Gottes geliebter Sohn geisterfüllt aus dem Jordan steigt, die Wüstenzeit und Versuchungen folgen. Das Schöne und das Herausfordernde... alles liegt so nah im Leben. Dazwischen gilt es ständig zu unterscheiden, was das Leben fördert oder hindert. Allein Gottes Wort in den Mund zu nehmen, reicht nicht – das versucht auch der Teufel. Was also gibt uns Orientierung?

Jesus erliegt nicht der Versuchung, sich beweisen zu müssen als Gottes Sohn. Er weiß, wer er ist, von wem und für wen er da ist. Bei spitzfindigen Erprobungen um Eitelkeit hält er sich an Gott. Jesus geht nicht um seine Ehre, sondern Gottes Ehre, der sprach: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir fand ich Gefallen.“ Als Getaufte dürfen auch wir uns diesen Zuspruch immer wieder auf der Zunge zergehen lassen: Du bist mein geliebtes Kind... Die täglichen Herausforderungen sind da, um daran zu wachsen. Aber ohne Angst, nicht zu genügen – ich darf mehr als nur „funktionieren“. Mein lebendiges Menschsein ist schon Gottes Ehre, sagt Irenäus von Lyon. Vor Gottes Augen bin ich unendlich wertvoll... In diesem Sinne:

Eine genuss- und *wertvolle* vorösterliche Zeit!

Sr. Joanna Jimin Lee MC